



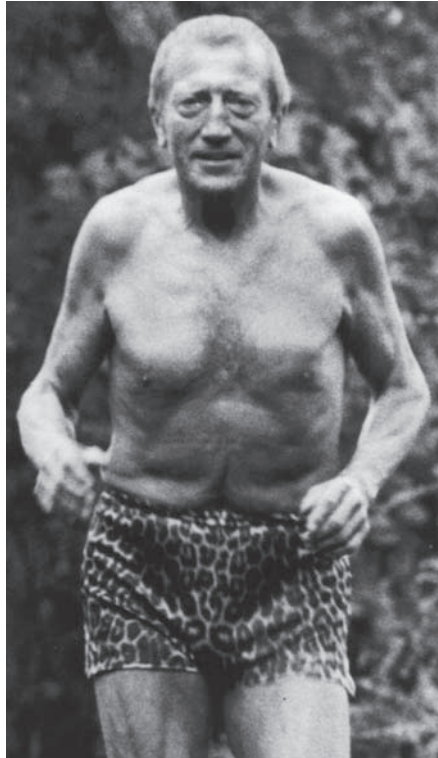
„Tarzan“ – Pionier

Nach dem olympischen Marathon 1972 geschah lange nichts auf den Straßen von München. Doch einer war stets hellwach: Alfred Pohlan. Als 1976 der 1. Marathon durch ganz New York erfolgreich durchgeführt worden war, rief er schon 1977 zum Oktoberfest-Marathon nach München, dem 1. Vorläufer des jetzigen München Marathon. Doch im Bewusstsein der Läufer ist der Münchner Architekt als „Tarzan“, der Marathonsammler.

Ein bunter Hund war Alfred Pohlan. Sein größtes Hobby neben dem Motorradfahren mit seiner K100 war das Marathonlaufen. In einer Zeit, in der es noch nicht so viele Marathonläufe gab, rannte er möglichst jedes Wochenende ohne besondere Ambitionen, es konnte auch ein 42-km-Marsch sein, den er laufend bewältigte. Er kam auf 336 Marathonläufe und Ultras. Auch als Mittsiebziger lief er stets mit Tigerfellhöschen und nacktem Oberkörper, meistens begleitet von einer Jane in ähnlicher Bekleidung, die er durchaus wechselte getreu dem Motto: „Ich liebe alten Wein und junge Mädchen.“ So besorgten ihm die Lauffreunde in Leipzig extra eine passende Jane als Marathon-Begleitung. Als bei einem Lauf in Bad Tölz einmal die Quecksilbersäule auf $-10\text{ }^{\circ}\text{C}$ sank, musste er allerdings alleine laufen. „Tarzan“ zierte oft zur Begeisterung der Zuschauer mit „Jane“ das Ende des Feldes und sagte: „Die Sollzeit von fünf Stunden muss ich voll ausnutzen, schließlich habe ich bezahlt.“ Alfred hatte für alles einen flotten Spruch drauf.

In den 90er Jahren hatte er einen Konkurrenten in der Zahl der absolvierten Marathonläufe, den Krankenpfleger Rolf Brokmeier aus Hannover. Der kam auf 349 Marathons, Pohlan auf 336. Horst Preisler, der bis Ende 2009 weltweit führend 1.665 (!) Marathons absolviert hatte, war da schon weiter. Doch Pohlan nahm die Sache nicht weiter ernst. Heute überprüft der Marathon Club 100 in Hamburg, wo man nach 100 absolvierten Marathonsläufen Mitglied werden kann, jede Leistung. Das sind bereits über 600.

Einen gleich doppelten Streich spielte Alfred Pohlan am Rennsteig



Alfred Pohlan lief seine Marathons in Tigerfellhöschen und mit blankem Oberkörper.

Foto: SPIRIDON-Archiv (2)

1989. Damals waren westdeutsche Läufer in der DDR noch nicht zugelassen und außerdem war 65 Jahre die Altersgrenze. Da lief „Tarzan“ einfach inoffiziell mit und legte die 65 km lange Strecke in Thüringen in 7:45 h zurück. Wolfgang Löscher besorgte ihm später doch noch eine Urkunde über diese Leistung.

Unter Lauffreunden war Pohlan als aufgeschlossen und spendabel beliebt. In seinem Haus in Bogenhausen stapelten sich die Urkunden und Pokale. Als er im Mai 2000 im Alter von 80 Jahren starb, wusste seine Witwe nicht wohin mit den ganzen Ehrenpreisen. Manfred Köhn, der Jahr für Jahr alles sammelte, was man nach Kuba zum dortigen Havanna-Marathon als Entwicklungshilfe bringen konnte, von der Sicherheitsnadel bis zum Laufschuh, nahm die ganze Pokalsammlung mit. Sein Hintergedanke war, dass man die Pokale umfrisieren könne als Ehrenpreise für die lokalen Läufe. Was machten die Kubaner? Sie stellten ehrfürchtig die ganze Sammlung zusammen und stellten sie aus. Alfred Pohlan soll jetzt in Kuba sein eigenes Museum haben.

Aber das ist nur das eine Leben des Alfred Pohlan. Er war auch Vorsitzender des Turnvereins Jahn München und gründete 1977 den Oktoberfest-

und Spassvogel



Beim 1. Medien-Marathon 2000 wurde Alfred Pohlan posthum geehrt. Auf dem Foto Witwe und Tochter Pohlan, Manfred Steffny und Gernot Weigl.

Marathon, der im Olympiapark gestartet wurde und hoch in den Norden bis zum olympischen Ruderzentrum in Feldmoching führte. Pohlan hoffte, den Lauf mit dem Festumzug zum Oktoberfest zu verbinden und einen attraktiven Marathon zu schaffen. Doch die Stadt hatte kein Interesse und gab zur Enttäuschung der Laufgemeinde die Innenstadt nicht frei. So erlosch mit den 70er Jahren auch der Oktoberfest-Marathon. Als sich Anfang der 80er Jahre eine neue Gruppe von Interessenten bildete, die den FVS e.V. München zur Veranstaltung des „Olympia City Marathon“ gründete, war auch Alfred Pohlan dabei. Inzwischen war er Vorsitzender des Münchner Road Runners Club (MRRCC), der viele Teilnehmer und Helfer stellen konnte. 1983 war es soweit: in Grundzügen auf der alten Olympiastrecke wurde der 1. echte Stadtmarathon von München veranstaltet und Alfred Pohlan konnte sich wieder im Englischen Garten zeigen statt in New York, Hongkong, Honolulu oder Katmandu zu laufen.

Als es mit dem „Olympia City Marathon“ 1996 unrühmlich zu Ende ging und viele Alfred Pohlan ansprachen, der in der Woche seriös ein Architekturbüro mit einem Dutzend Mitarbeitern leitete, ob er den Münchner Marathon nicht wiederbeleben könne, zuckte der nur mit den Schultern. Gernot Weigl musste im Jahr 2000 für das Comeback kommen. Das hat Alfred Pohlan nicht mehr erlebt. Auf der damaligen Marathonmesse wurde eine Passage zu seinen Ehren „Alfred Pohlan-Road“ genannt. ■